

Hoffnung in euch. Allzeit bereit zu Rede und Antwort als Hoffnungsmensch

Hoffnungsblumen

Menschen ohne Hoffnung sind arm dran. Dagegen haben Hoffnungsmenschen immer eine gute Perspektive vor sich. Wenn es ihnen mal schlecht geht, ist es, als ob sie ein Sprungbrett für Resilienz hätten. Welche Hoffnung oder Hoffnungsblumen tragen Sie in ihren Gedanken und im Herzen?

Beharrlich an Hoffnungen festhalten

Der biblische Vers ist ein Hoffnungswort: *Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.* Unsere Hoffnungsblume zeigt: Es gibt Hoffnungen, die uns erfüllen. Wir wollen beharrlich an ihnen festhalten und sie hüten wie einen Augapfel. Ob als Mensch oder in einer bestimmten Rolle, alle Menschen brauchen Hoffnungspflege und Hoffnungskommunikation. Wir alle brauchen Hoffnungsressourcen und eine Sprachfähigkeit über unsere Hoffnungsgüter.

Hoffnung wärmt von innen

Hoffnung wärmt einen Menschen von innen, so wie ein Feuer ein Haus erwärmt: Man sollte das Feuer – und man sollte die Hoffnung – niemals ausgehen lassen. Ohne Feuer im Haus, ohne Hoffnung im Inneren eines Menschen, wäre das Leben schnell unwirtlich und buchstäblich kalt. Darum *seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.*

„Heiligt den Herrn Christus in euren Herzen“

Im Zusammenhang des frühchristlichen Briefs, aus dem dieser Satz stammt, besteht das hohe Hoffnungsgut in der Heiligung *des Herrn Christus im Herzen*: in der von Gottes Seite her unverbrüchlichen Treue zu Christus. Es geht um ein mit Leben gefülltes Bekenntnis zum Juden Jesus von Nazareth, dem einziggeborenen Sohn Gottes, dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus. Darüber sollen Christinnen und Christen sprichwörtlich *allzeit bereit* sein zu *Rede und Antwort*: zur *Rechenschaft* über ihre Hoffnung, über den Grund ihres Glaubens und ihres Lebens.

Die Letztbegründung als hohes Gut

Damals wie heute fragen Menschen nach dem Grund für ein bestimmtes Verhalten von Christinnen und Christen im Alltag. *Zögert nicht*, so der frühchristliche Autor, der unter dem Namen des Jüngers Petrus schreibt; vielmehr *seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.*

Bürgerrecht im Himmel, Hoffnung auf ewiges Leben bei Gott

Die Hoffnung, die uns erfüllt, ist wie ein Schatz im Himmel. Kraft der Auferweckung Jesu Christi tragen Menschen – obgleich leider von klein auf keine Unschuldslämmer – die Hoffnung auf ein ewiges Leben bei Gott im Herzen. Es ist unser fester Glaube, dass wir bei Gott, bildlich gesprochen im Himmel, ein unverlierbares Bürgerrecht haben. Daher schreibt der Apostel Paulus: „Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht?“

Gründung der Person in Gott

Wir sehen unsere christliche Hoffnung nicht vor Augen; und doch tragen wir sie im Herzen. Wir halten an dieser Hoffnung fest im Glauben. Tag für Tag wagen wir es, dem Wort Gottes zu trauen und unser Herz darin festzumachen. Die Gründung und Verwurzelung der eigenen Person in Gott bleiben nicht folgenlos.

Folgen der Glaubenshoffnung

Im Kontext unseres Hoffnungs-Rechenschafts-Verses finden sich Begriffe wie Gerechtigkeit, Furchtlosigkeit, gutes Gewissen, guter Wandel und Gutes tun. Hier fließt *die Hoffnung, die uns erfüllt*, förmlich über in unsere Umgebung und in unser Wirken in der Gesellschaft und am Arbeitsplatz. So wie Wasser, von oben zugegossen, von einer Brunnenschale in die nächste fließt.

Hoffnung schöpfen, Hoffnung stiften, Gutes bewirken

Wer hofft, wird aktiv, nimmt Chancen wahr, engagiert sich. Wer will, dass sich etwas ändert, schöpft selbst Hoffnung aus dem Wort Gottes als dem großen göttlichen Hoffnungsbrunnen – und stiftet sie anschließend für andere. Hoffnung macht stark und wirkt ansteckend. „Hoffnung lässt nicht zuschanden werden.“ Hoffnung

ist das genaue Gegenteil von Unberührbarkeit und Verzweiflung: Hoffnung lässt Anteil nehmen am Leben und sich einmischen und mitgestalten. Sie inspiriert das eigene Denken und lässt viele Möglichkeiten erkennen, für andere und für unsere Welt etwas Gutes zu bewirken, Hoffnung zu stiften.

Hoffnungspotenzial in kleinen Münzen investieren

Wenn wir heute an die großen, von Gott geschenkten Hoffnungen denken, dann fallen uns daraus abgeleitet konkrete Hoffnungen für unsere Welt ein. Dann wollen wir Gottes unerschöpfliches Hoffnungspotenzial, das große Hoffnungskapital, an vielen Stellen in kleinen Münzen investieren. So möchten wir zum Beispiel, dass Menschen mit Unterstützungsbedarf diejenige Unterstützung erhalten, die sie in ihrer individuellen Situation konkret brauchen. Wir wollen mithelfen, dass Menschen sich in Respekt und auf Augenhöhe begegnen; dass sie einander als gleichberechtigt und als einzigartig begabt erkennen, von Gott sehr gut gemacht.

Gesellschaftliche Hoffnungen

Darüber hinaus bestimmten weitgespannte gesellschaftliche Hoffnungen unser Leben und Denken mit. Vielen Menschen ist wichtig, dass sich der Charakter einer demokratischen, solidarischen und inklusiven Gesellschaft durch Wahlen erneuert und festigt. Konkret, dass das Wissen und die Achtung von Menschenwürde und Menschenrechten nicht weiter abnehmen, sondern sich in jeden Winkel Europas ausbreiten – und auf möglichst alle Menschen weltweit. Für unsere Gesellschaft hoffen wir, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich nicht weiter vergrößert, sondern sich – im Gegenteil – langsam wieder schließt; dass erwerbsfähige Menschen ihren Bedarf selbst durch Arbeit decken können; dass gruppenspezifische Armut abnimmt und wir als ganze Gesellschaft verstehen: Die Stärke einer Gruppe bemisst sich wesentlich am Wohl des Schwachen.

Globale Hoffnungen

Globale Hoffnungen hegen wir im Blick auf die ganz großen Themen: Dass unrechtmäßige, menschenverachtende Gewalt und dass Kriege eingedämmt und beendet werden; dass beidseitig akzeptierte zivilisierte Formen der Konfliktlösung an ihre Stelle treten. Und dass sich der Klimawandel verlangsamt und es der Menschheit gelingt, sich an die Veränderungen anzupassen.

Hoffnung verleiht Flügel

Dieses Feuer der Hoffnung trage ich ebenfalls in mir, und ich nähre es täglich. Es stimmt zwar: Manchmal hege, pflege und trage ich Hoffnungen auch gegen allen Augenschein; dann gilt der Satz aus Psalm 73: „Dennoch bleibe ich stets bei dir“, Gott. Aber noch viel öfter tragen diese Hoffnungen – umgekehrt – mich. Sie tragen mich über die Mühen der Ebene und auch über Trübsal, Not, Elend und Verzweiflung dieser Welt hinweg. Sie verleihen mir Flügel, so dass ich die Welt mit etwas Abstand sehe. Mit diesem Abstand sehe ich vieles nicht mehr pessimistisch, sondern werde wieder hoffnungsfroh und sozusagen „berufen hoffnungsstur“ beziehungsweise „berufshoffnungsstur“.

Hoffnungsstur bleiben

Dass ich anderen Menschen Rede und Antwort stehe und Rechenschaft gebe von der Hoffnung, die mich erfüllt, ist nur die eine Seite der Medaille. Genauso notwendig brauche ich für mich selbst, dass ich meine eigene Hoffnungssturheit füttere: dass ich sie auf Gottes „grüne Aue und zum frischen Wasser“ führe und sie dadurch nähre und stärke. Ohne Hoffnung wäre manches zum Verzweifeln und zum Weglaufen.

Hoffnungsmenschen

Ich bin dankbar und freue mich, dass ich unter so vielen ebenfalls hoffnungsfrohen (und manchmal „hoffnungssturen“) Menschen lebe. Lasst uns nicht müde werden in dem, was uns täglich neue Kraft und neuen Schwung gibt: die Hoffnung. Sie trägt uns, sie erfüllt uns, und sie verleiht uns oft genug Flügel. Der Bibelvers erinnert daran, dass wir berechnete Hoffnungen hegen, pflegen und nähren; und dass wir sie bei guter Gelegenheit anderen mitteilen: *Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.* Amen.

Die Bibel

Altes Testament: Psalm 23,2; 73,23

Neues Testament: Erster Petrusbrief 3,15 (Monatsvers April 2024, Lehrtext 11.04.2024);

Matthäusevangelium 6,19–21; Römerbrief 5,5a; ,8,24; Philipperbrief 3,20–21; Erster Petrusbrief 3,14–17

Evangelisches Gesangbuch

Nr. 56: Weil Gott in tiefster Nacht erschienen

Nr. 62: Jesus soll die Losung sein

Nr. 352: Alles ist an Gottes Segen

Nr. 555 (Württemberg): Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit

12. April 2024

Nr. 576: Meine Hoffnung und meine Freude
Nr. 628 (Bayern und Thüringen): Hoffnung die dunkle Nacht erhellt
Nr. 655 (Württemberg): Freunde, dass der Mandelzweig
Seite 1485

Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus
Nr. 9: Blinde werden sehn, Lahme werden gehen
Nr. 37: Es kommt die Zeit
Nr. 93: Wo Menschen sich vergessen
Nr. 173: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen
Nr. 190: Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz
Nr. 207: Vorbei sind die Tränen

Pfarrer Prof. Dr. Bernhard Mutschler
Theologischer Vorstand der BruderhausDiakonie